

# Laibacher



# Beitung.

Abonnementpreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7-50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Inserionsgebühren: Für die erste Zeile bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Laib. Btg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich in der Waisenhausgasse Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 10 Uhr vormittags. Unfrancirte Briefe werden nicht angenommen, Manuscripte nicht zurückgestellt.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Februar d. J. der Obersthofmeisterin weiland Ihrer k. und k. Hoheit der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Immaculata, Caroline Gräfin von Attems, den Elisabeth-Orden erster Classe allergnädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. die Oberlandesgerichtsräthe Johann Lipka in Krakau, Dr. Eduard Herbst in Prag, Karl Schindler in Brünn, Dr. Stanislaus Svoboda in Prag und Johann Berka in Brünn zu Hofrathen des Obersten Gerichts- und Cassationshofes allergnädigst zu ernennen geruht. **Ruber m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschliessung vom 8. März d. J. den k. k. Hof- und Staatsminister Ritter von Kriegsfeld, den k. k. Hof- und Staatsminister des Landesgerichtes in Krakau Jaroslav Stebelski, dann die Oberlandesgerichtsräthe in Wien Dr. Gottfried Ladenbauer und Dr. Friedrich Sack zu Gerichtsinspectoren im k. k. Justizministerium allergnädigst zu ernennen geruht. **Ruber m. p.**

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchstem Handschreiben vom 26. Februar d. J. der durchlauchtigsten Erzherzogin Maria Immaculata, des k. k. Hof- und Staatsministers Johann Kleiner das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allergnädigst zu verleihen geruht.

Den 10. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das XVIII. Stück des Reichsgesetzblattes in deutscher Sprache ausgegeben und versendet.

Den 10. März 1899 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das LXXIV. Stück der italienischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898, das IX. Stück der kroatischen, das XVI. Stück der ruthenischen und das XVII. Stück der ruthenischen und slovenischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1899 ausgegeben und versendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Eine wichtige Entscheidung.

Der Verwaltungsgerichtshof verhandelte kürzlich über eine Beschwerde des Gemeinderathes Lucian Brunner in Wien gegen den Beschluss des Wiener Gemeinderathes auf Gewährung einer Subvention von 30.000 fl. an den St. Laurentius-Kirchenbauverein in Breitensee.

Nach Verlesung der Beschwerdeschrift und der von der Commune Wien erstatteten Gegenschrist ergriff der Vertreter des Beschwerdeführers Dr. Julius Dner das Wort. Er betonte im wesentlichen, dass die Gemeinde nicht berechtigt sei, eine Kirchensubvention in ihr Budget aufzunehmen und dieselbe allen Mitgliedern der Gemeinde aufzuerlegen. Dr. Erwin Ritter von Spaun, der Vertreter der Commune Wien und des St. Laurentius-Kirchenbauvereines, führte aus, dass die Subventionen für Kirchenbauten seitens der Gemeinden in ganz Oesterreich üblich seien und dass nicht bloß von der jetzigen Gemeinderathsmajorität, sondern schon früher Subventionen für diese Zwecke gewidmet wurden. Die Bestimmungen des Staatsgrundgesetzes seien nur auf jene Fälle anwendbar, in welchen für kirchliche Zwecke Umlagen für alle Gemeindeglieder vorgeschrieben werden. Der Bau einer Kirche in Breitensee, wo 99 pCt. der Einwohner Katholiken seien, sei wohl als ein gemeinnütziges Unternehmen anzusehen. Der Beschwerdeführer Lucian Brunner versichert, dass er mit der Ueberreichung der Beschwerde keine politische Demonstration verfolge. Er habe sich dazu veranlasst gesehen, weil er glaube, dass auf Grund der gesetzlichen Bestimmungen derartige Subventionen für Kirchenbauten eine rein interne Angelegenheit der Angehörigen einer Religionsgenossenschaft sei.

Nach längerer Berathung verkündete der Vorsitzende des Senats Vicepräsident Dr. Freiherr von Lemayer das Erkenntnis: Es werde der Beschwerde des Gemeinderathes Lucian Brunner Folge gegeben und der angefochtene Beschluss vom 10. December 1896 als gesetzlich nicht begründet aufgehoben.

Die Gründe des Erkenntnisses lauten: Der angefochtene Beschluss kann nach der Anschauung des

Verwaltungsgerichtshofes nicht aus dem Rechte der freien Vermögensverwaltung der Gemeinde abgeleitet werden. Dieses Recht besteht nur innerhalb der Schranken, welche durch die Regierungs- und Landesgesetze gegeben sind. Es sind dies die allgemeinen gesetzlichen Schranken über den Wirkungskreis der Gemeinden in dem Reichs-Gemeindegesetze, speciell in den §§ 38 und 39 des Wiener Gemeindestatuts. Das Recht der Gemeindeverwaltung bezieht sich nur auf die Angelegenheit der Gemeinde, nicht aber auf Cultusangelegenheiten, deren Wahrung anderen Interessenten obliegt. Bezüglich der Angelegenheit der Pfarngemeinden sind die Interessen derselben von jenen der Gemeinde wesentlich differenziert, wie dies das Gesetz vom 5. Mai 1874 ausdrücklich besagt. Für diese Bedürfnisse sind die Umlagen auf die Mitglieder der Pfarngemeinde zu vertheilen, aber es geht nicht an, das Interesse der Mitglieder der Pfarngemeinden mit jenen der Ortsgemeinde-Angehörigen zu identificieren. Zweifellos würde dadurch den bestehenden Cultusgesetzen entgegengehandelt werden. Die Gemeinde wendet zwar ein, dass diese Auslagen aus dem Gemeindevermögen und nicht aus eigenen Umlagen fließen sollen, allein es liegt auf der Hand, dass diese Umlagen, wenn sie zu solchen Zwecken beansprucht würden, zweifellos höher sein würden. Wenn die Gemeinde die Berechtigung zur Gewährung von derlei Subventionen aus dem § 52 qu. des Gemeindestatuts ableitet, so vermeint der Verwaltungsgerichtshof, dass dieser Paragraph lediglich die Competenz für diese Angelegenheiten dem Gemeinderathe gegenüber den anderen Organen, wie Magistrat etc., zuerkennt, sich jedoch nicht auf das Meritorische der Sache selbst beziehe. Wenn daher eine Angelegenheit über den Wirkungskreis der Gemeinde hinausgehe, wie im gegebenen Falle, so könne eine derartige Ueber-schreitung nicht auf diese Bestimmung des Gemeindestatuts gestützt werden.

Im Hinblick auf die Entscheidung im ersten Beschwerdepunkte entfiel für den Verwaltungsgerichtshof die Nothwendigkeit, sich mit dem zweiten Beschwerdepunkte bezüglich der Hand- und Zuggelder zu beschäftigen.

In der am 9. d. M. abgehaltenen Stadtraths-sitzung gab der Bürgermeister Dr. Rueger bekannt,

Pretoria ist eine wunderschöne Stadt. Es gibt zwei oder drei Straßen, wo die großen Banken, die Stores und die Gouvernementsgebäude stehen; alles erscheint prächtig und mit großem Kostenaufwande erbaut, manches, wie z. B. das Volksraad oder Parlamentsgebäude, steht aber auch sehr geschmacklos da.

Im übrigen gibt es nur Cottagen; jede besitzt einen hübschen Park und ist meistens recht nett gebaut. Hier sowie auch in Johannesburg erscheinen die Gebäude mit Wellblech gedeckt; etwas anderes kennt man nicht. Sehr viele Häuser bestehen auch ganz aus Wellblech. Sonst wird als das gewöhnliche Baumaterial Stein verwendet.

Pretoria liegt im Hügelland; das Wasser ist dajelbst vorzüglich, das Klima das denkbar günstigste. Wir haben jetzt Hochsommer, aber es dürfte im Sommer in Laibach heißer sein; die Nächte sind sehr kühl. Nur gibt es furchtbar viel Mosquitos.

Natürlich ist ganz Pretoria elektrisch beleuchtet. In der ganzen Stadt verkehrt die Tramway; mit Bicycles wird außerordentlich viel gefahren, auch Reiter sieht man sehr viele. Dabei spürt man natürlich auch, dass man sich in einer Republik befindet: alles geht in Galopp; Trab kennt man gar nicht. Die Straßen sind sehr breit, und so erscheint es begreiflich, dass bei den mannigfaltigen Transportmitteln, die, den ganzen Tag und die halbe Nacht in Verwendung stehend, in schnellem Tempo fahren, kein Unglück geschieht.

12- bis 20spännige Lastfuhrwerke, von Eseln, Maulthieren oder Ochsen gezogen, trifft man sehr häufig an. Vielfach sieht man auch die sogenannten «Nickscha», das sind von Kaffern gezogene Wagen für Personenverkehr.

Pretoria hat fünf oder sechs Kirchen der verschiedensten Confessionen, außerdem drei Freimaurer-tempel. In einer Kirche, gerade gegenüber der Woh-

nung des Präsidenten, pflegt Präsident Krüger zuweilen zu predigen. Ich sah ihn jüngst zur Kirche gehen; er ist ein alter Herr von ziemlich gebückter Haltung, immer schön schwarz gekleidet, aber mit einem Cylinder von sehr zweifelhafter Güte.

Das Haus des Präsidenten ist eine einfache Cottage, wovon sich zwei steinerne Löwen befinden. Natürlich steht auch eine Schildwache davor.

Die Hauptstärke des Militärs liegt in der Artillerie. Diese wurde von einem österreichischen Hauptmann Spötil organisiert und ganz nach österreichischem Muster eingerichtet. Die Officiers- und Mannschaftsklappen sehen den österreichischen vollständig gleich. Die Officiersuniform ist sehr schön; sie ist eine Art Husarenuniform von schwarzer Farbe mit goldener Verschmürung.

Die Polizei hat blaue Waffenröcke und Hosen und den Tropenhelm und ist gleich der englischen mit Knüttel und Revolver bewaffnet. Es gibt dann auch berittene Polizei.

Von Pretoria nach Johannesburg fährt man dritthalb Stunden. Eine Stunde von Johannesburg beginnen die Minen. Zu beiden Seiten der Bahn befinden sich Stampfwerke, wo der Quarz ge-«crushed» wird. Ringsherum stehen Arbeiterhäuser aus Wellblech. Es ist wunderschön, da bei Nacht durchzufahren; alles erscheint hell elektrisch beleuchtet, man wähnt, es finde eine Illumination statt. In Glandsfontein, einem Knotenpunkte der Bahnen, befinden sich die berühmten Randminen, die im vorigen Monate mehr Gold lieferten als alle übrigen Goldminen zusammen-genommen. Hier herrscht Tag und Nacht das geschäftigste und regste Treiben. Von allen Seiten kommen Züge an und gehen Züge ab; alles ist bei Nacht taghell erleuchtet.

(Fortsetzung folgt.)

## Feuilleton.

### Skizzen aus Südafrika.

Von Egon Mosch.

Transvaal, Johannesburg, Pretoria, Carneval.

Delagoabay ist eine hübsche, aber ungemein fieber-anfällige Stadt. Man fährt 24 Stunden nach Pretoria, gelangt durch eine wildromantische, wunderschöne Gegend mit steilen, hochroth gefärbten Felsen, Cacteen, Kanneln, Brücken; dann über eine langweilige Ebene zu unzähligen Erdrieselhaufen. Hier und da erhebt sich eine Farm. Die Eisenbahn ist nicht ganz normalspurig, die Waggonen sind ungemein lang und sehr elegant eingerichtet; man findet Restaurations-wagen natürlich. Man kann jedoch nur in der I. Classe reisen; die II. Classe ist für die «coloured men» bestimmt. An der Transvaalgrenze hört die Bewor-mung auf. Niemand hindert den Reisenden wäh- rend der Fahrt, aus dem Coupé zu springen oder ein- zusteigen, niemand sagt es ihm, wann und in welcher Richtung der Zug abfährt — dies alles steht auf den letzten Beobachtet werden kann, und wo jeden Augen- blick Züge kommen und abgehen, muss man sehr gut aufpassen, um den richtigen Zug zu erwischen.

Auch die Anlage der Bahnhöfe in größeren Orten ist eine merkwürdige. Da gibt es keine Bahn-schranken, wenigstens kein sichtbares. Die Bahn-Station in Johannesburg z. B. liegt inmitten der Gassen, die nach Norden ab. Die Bahnhofshalle ist großartig und besteht natürlich ganz aus Eisen.

dass er mit Rücksicht auf diese Entscheidung des Verwaltungsgerichtshofes den Magistrat beauftragt habe, sämtliche vom Gemeinderathe seit dem Jahre 1891, d. i. seit dem Insebtreten des neuen Gemeindestatuts gefassten Beschlüsse, mit welchen Subventionen gewährt oder Beträge für Stiftungen gewidmet wurden, welche nicht bloßen Gemeindefwecken dienen, zusammenzustellen, um die Ausführung derselben sistieren und eventuell bereits geleistete Zahlungen zurückfordern zu können.

**Politische Uebersicht.**

Laibach, 11. März.

In Linz hat am 9. d. M. eine Conferenz von oberösterreichischen und salzburgischen Reichsraths- und Landtagsabgeordneten der katholischen Volkspartei stattgefunden, der auch die Landeshauptmänner Dr. Ebenhoch und Winkler und der Präsident des Abgeordnetenhauses Dr. von Fuchs beizwohnten. Anwesend waren etwa fünfzig Abgeordnete. Nach Absendung von Begrüßungs-Telegrammen an den Herrn Ministerpräsidenten und Leiter des Ministeriums des Innern Grafen Thun, die Herren Minister Freiherrn Dipauli und Freiherrn von Rast und den Obmann der katholischen Volkspartei Dr. Kathrein wurde nach längeren Verhandlungen beschlossen, in vollster Einigkeit und unentwegt an der bisherigen Politik festzuhalten. Allseitig wurde constatirt, daß das Vertrauen der Wähler zu der Partei nicht nur nicht erschüttert, sondern im Gegentheil größer sei als je.

Zu der am Montag in Prag stattfindenden Versammlung der deutsch-böhmischen Abgeordneten sind außer den Mitgliedern des fortschrittlichen Landtagsclubs auch die Abgeordneten Kleynbauer und Dpiz geladen. An die Mitglieder der deutschvölkischen Vereinigung und der Vereinigung der Deutschnationalen sind diesmal von der Parteileitung des deutschen Fortschrittsclubs keine Einladungen ergangen, weil sie bei der Eröffnung der Landtagsession vor Neujahr die an sie ergangene Einladung, sich an der damaligen Versammlung zu beteiligen, abgelehnt haben. Die Versammlung der deutschen Abgeordneten wird, wie verlautet, eine Kundgebung beschließen, in welcher sie den Entschluß, in den Landtag nicht einzutreten, der deutschen Bevölkerung bekanntgeben und begründen wird. Es heißt auch, daß Abg. Dr. Werunsky dem Statthalter vor Zusammentritt des Landtages mittheilen werde, daß er die auf ihn gefallene Ernennung zum Oberstlandmarschall-Stellvertreter nicht annehme. Für diesen Fall ist, wie aus Prag gemeldet wird, der Handelskammerpräsident Wohaňka zum Oberstlandmarschall-Stellvertreter anzuordnen. Wie die «N. Fr. Pr.» mittheilt, besteht die Absicht, in den ersten Tagen des Monats April die Vertrauensmänner der deutschen Oppositionsparteien des Reichsrathes in Wien zu versammeln, um die Einzelreferate zu deren Kenntnis zu bringen und auf Grund derselben die Beschlüsse über die allgemeinen, von allen Oppositionsparteien zu vertretenden Forderungen zu fassen. Angesichts verschiedener gegenseitigen Meldungen meldet dasselbe Blatt als bestimmt, daß die Forderungen der Deutschen in Böhmen in der jüngst in Prag abgehaltenen Conferenz der deutsch-böhmischen Vertrauensmänner festgestellt und formulirt wurden bis auf

zwei Punkte, deren endgiltige Formulierung von der Conferenz den Referenten überlassen wurde.

Die Blätter reproducieren eine Mittheilung des «Prager Tagblatt» über die Lösung des Sprachstreites, wonach die Schaffung reinsprachlicher Administrationsgebiete angestrebt werden solle, dazwischen sollen gemischte Sprachengebiete eingeschoben sein, welche durch Arrondierung von Bezirken auf den kleinsten Raum beschränkt werden. Nur in vereinzelten Fällen soll eine Zwischenzone ausgeschieden werden, die es unter Berücksichtigung der eigenthümlichen Mischungsverhältnisse derselben in Bezug auf die Besetzung der Beamtenstellen ermöglichen würde, die beiden ungemischten Gebiete von solcher Rücksichtnahme völlig frei zu lassen. An eine Sectionierung der obersten Landesbehörde nach dem Muster des Landes Schulrathes denke die Regierung nicht, wohl aber beabsichtige sie, ungefähr neun Kreisämter zu schaffen. — Die «Reichswehr» bemerkt hiezu, daß das praktische Bedürfnis zur Lösung der nationalen Fragen in Böhmen auf die Dauer nicht zurückgestellt werden könne. Gegen das gesunde Project der nationalen Kreisheilung haben sich weder Jungtschechen noch Jungdeutsche ausgesprochen und wenn beide Völker ernstlich den Frieden wollen, so könne sich noch manches andere Heilsame aus dieser administrativen Eintheilung ergeben.

Nach einer der «Pol. Corr.» aus Paris zugehenden Meldung ist es nicht richtig, daß sich das Madriider Cabinet in der jüngsten Zeit veranlaßt gesehen habe, die Aufmerksamkeit der französischen Regierung auf carlistische Umtriebe in den südlichen Departements Frankreichs zu lenken. Es sei auch kein Grund zu einem solchen Schritte vorhanden gewesen, da die Präfecten der bezeichneten Departements, die ihr besonderes Augenmerk auf etwaige carlistische Unternehmungen von französischem Boden aus zu richten haben, in ihren periodischen Berichten an das Ministerium des Innern keinerlei derartige Vorgänge signalisirt.

Das «Waterland» reproducirt einen Aufruf der revolutionären armenischen Propaganda an die Berliner Signatarmächte, in welchem dieselben aufgefordert werden, sich der unglücklichen Armenier anzunehmen und erklärt dann, daß die armenische Frage eine der wichtigsten, aber auch eine der schwierigsten des orientalischen Problems sei. Die Lösung derselben erfordere nicht nur ungewöhnliche Geschicklichkeit, sondern auch ungewöhnliche Geduld. Jedenfalls sei es gut, die Mächte an das im Berliner Vertrage gegebene, aber noch immer nicht ausgeführte Versprechen zu Gunsten der Armenier zu erinnern.

Aus Madrid wird vom 9. d. M. gemeldet: Ministerpräsident Silvela conferierte heute zweimal mit dem deutschen Botschafter von Radowisz. Wie gerüchweise verlautet, bildeten die Carolinen-Inseln, welche Deutschland zu kaufen wünsche, den Gegenstand der Unterredung. — General Castellanos, der letzte Gouverneur von Cuba, wurde zum General-Capitän von Madrid ernannt.

«Daily Mail» meldet aus Capstadt: Die Regierung der südafrikanischen Republik ermächtigte Dr. Leyds, in Petersburg, Washington, Rom und Wien Consulate zu errichten und in verschiedenen europäischen Hafenplätzen Consularagenten zu ernennen.

**Der Doctor.**

Roman aus dem Leben von L. Ideler.

55. Fortsetzung.

Der Herbst kam und mit ihm die Zeit des Umzuges. Colonnen von schweren Möbelwagen schwankten die Straßen auf und ab. Es herrschte überall ein unbeschreiblicher Wirrwarr und die Handwerker waren in fieberhafter Thätigkeit.

Auch Kauenthal zog. Seine neue Wohnung lag in demselben Stadttheil, in welchem er bisher gewohnt hatte, in einer freundlichen, nicht allzugeräuschvollen Straße, und als er sich einigermaßen in den neuen Räumen eingerichtet hatte, dachte er unwillkürlich, daß er mit dieser Wohnung wohl zufrieden sein könne.

Am anderen Morgen war er im Begriff, auszugehen, und schloß soeben seine Corridorhür ab, als ein leichter Schritt erklang und eine junge Dame die nach den oberen Stockwerken führende Treppe herabkam.

Sie blieb überrascht stehen, als sie den Doctor erblickte und ein helles Roth färbte ihre Wangen. Den jungen Mann aber überkam es wie ein Schwindel, denn er stand vor Agnes.

Sie faßte sich zuerst. «Ei, Herr Doctor!» rief sie. «Wie kommen Sie denn schon zu so früher Morgenstunde in unser Haus?»

«In Ihr Haus?» erwiderte Kauenthal, freudig überrascht. «Ich bin gestern hier eingezogen! Welch ein Glück für mich!»

Er hatte ihre beiden Hände ergriffen und aus seinen ehrlichen Augen strahlte ein solcher Glanz der reinsten Freude, daß Agnes verwirrt ihren Blick abwandte. Aber auch ihr Herz schlug hoch auf, nun sie ihn so wieder sah.

«Es muß ein Irrthum, ein Mißverständnis gewesen sein, daß er nie gekommen ist,» dachte sie.

Als ob Kauenthal ihre Gedanken errathen hätte, sagte er in entschlossenem Tone:

«Jetzt komme ich aber zu Ihnen!»

«Wir wunderten uns, daß Sie niemals kamen, da Mama Sie doch darum ersucht hatte!» sagte sie ebenso rasch.

«Ihre Frau Mama? Wann denn?» fragte der Doctor bestürzt. «Das weiß ich gar nicht!»

«Sie sagte es Ihnen, als Sie zuletzt mit Mr. Wilson an unserem Wagen standen,» erwiderte Agnes. «Der Herr schien die Aufforderung freilich auf sich bezogen zu haben, denn er machte uns seinen Besuch. Zene Aufforderung galt aber durchaus nur Ihnen und Sie kamen nicht!»

«Kein Wort habe ich davon gehört,» rief Kauenthal in ehrlicher Bestürzung, «und so wagte ich es nicht zu kommen. Mein Gott, für wie unartig müssen Sie mich alsdann angesehen haben! Und wie gern wäre ich gekommen!»

«Wir glaubten selbst an ein Mißverständnis,» jagte Agnes freundlich, «und nun ist es ja aufgeklärt! Hätten wir uns im Grünau'schen Hause getroffen, so wäre wohl damals schon die Sache zur Sprache gelangt.»

«Ich hatte mich so unendlich auf den Abend

**Tagesneuigkeiten.**

— (Haydn's Geburtshaus abgebrannt.) Wie man aus Bruck a. d. Leitha meldet, ist in den benachbarten Orte Rohrau in dem Geburtshaus Haydn's Feuer ausgebrochen, welches das mit Holz gedeckte Häuschen theilweise zerstörte. Auch fünf gegenüberliegende Häuser wurden von den Flammen erfaßt und eingäschert.

— (Portore.) Kaiser Karl VI. hat in seinem Streben, den österreichischen Seehandel zu heben, am Eingange der Bucht von Buccari eine Schiffswerft erbaut, die nach einigen Jahren jedoch wieder aufgelassen wurde. Wie man dem «Piccolo» mittheilt, trägt nun die ungarische Regierung mit der Absicht, die Werfte wieder in stand und in Betrieb zu setzen.

— (Eine merkwürdige Uhr.) Ein 19jähriger russischer Uhrmacher hat eine Wanduhr construiert, die eigentlich aus zwei Uhren besteht. Jede Uhr geht 12 Stunden und zieht unterdessen die andere auf, so daß diese weitergeht. Der Mechanismus soll sehr einfach und dauerhaft sein. In Petersburg, wo der junge Uhrmacher weilt, findet die Uhr viele Bewunderer.

— (Das niedere Volk von Rom.) Alle Ereignisse, die seine Aufmerksamkeit erregen, schäftlich ausbeutet, hat sich natürlich auch über die Krankheit des Papstes mit einer guten Quaterno gemischt und folgende Nummern gespielt: Papi 88, 89, Krank 26, Operation 78.

— (Anwendung von Röntgenstrahlen bei Tuberculose.) Auf dem am 1. März in Berlin tagenden Balneologencongress wurde der Vortheil der Röntgenstrahlen für die Behandlung der Tuberculose hervorgehoben. Nachdem sich die Tuberculose desto günstiger stellt, je früher die Krankheit erkannt wird, haben sich die Röntgenstrahlen als ein diagnostisches Mittel erwiesen, mit welchem ein herziges Verfahren verglichen werden könne. Die beginnende Tuberculose wird nämlich durch einen leichten Schatten schon im Rilde angedeutet, wodurch ein untrüglicher Beweis der Krankheit erbracht ist.

— (Eine curiose Biographie.) Napoleon I. hat unlängst ein armenischer Schriftsteller Minas Tscheraz losgelassen. In der Geschichte des unglücklichen russischen Feldzuges heißt es anderem, daß Panaporte (Bonaparte) mit 70000 Soldaten, Pferden und Kanonen in Rußland eintraf. Der armenische Schriftsteller verkündet sodann den Namen seines Zeitgenossen, daß es ein armenischer General war, welcher aus Sibirien zurückgekehrt, wohin ihn der Zar verbannt hatte, den rathlosen russischen Officieren den Rath gab, Petropol (Petersburg!) anzuzünden. Als dann Napoleon das gewaltige Feuer sah, da rief er aus: «Die Russen sind zu dumm, um solch einen Plan auszuführen, muß irgend ein alter armenischer General gewesen sein.» Als der russische Kaiser darauf, glücklich über das Gelingen des Planes, den Armenier belohnen wollte, lehnte dieser es stolz ab und kehrte ruhig wieder nach Sibirien zurück. — Das sind, wie man sieht, überaus interessante Resultate der armenischen Geschichtsforschung, deren wie man sieht, von keiner Sachkenntnis getrübt ist. Man weiß man doch, daß es Armenier sind, die die Geschichte machen!

— (Ein Ende mit Schrecken.) nahm eine Vorstellung der Parodie «Fuhrmann Genesche» am Friedrich Wilhelmstädtischen Theater in Berlin. In der fünften Bilde «Persien», welches eine Parodie zu

gesteigt,» gestand er offen, «denn ich hoffte, Sie wiederzusehen, und nun ward es mir unmöglich gemacht!»

«Auch ich bedauerte das!» antwortete sie, den Kopf senkend. «Nun aber auf Wiedersehen, Herr Doctor, ich muß in die Schule!»

Sie reichte ihm die Hand und auch Kauenthal gieng seiner Beschäftigung nach; er war indes wie ein klärt. Das sonst so schmucklose Redactionsbureau, dem er arbeitete, schwamm vor seinen Augen wie ein Meer von rosigem Licht und durch seine Augen zogen die Worte des alten, ewig schönen Liebes:

«Und ob die Wolke sie verhülle,  
Die Sonne bleibt am Himmelzelt;  
Es waltet hier ein heil'ger Wille:  
Nicht blindem Zufall dient die Welt.»

Er hörte wieder den märkischen Laubwald rauschen und sah die Klosterruine von Chorin still und friedlich voll zum Himmel emporragen und auf dem Friedhof saß neben ihm ein Mädchen, das ihn zu trösten versuchte, und der Friede, den die gebenedeitete Gottesmutter den armen, gequälten Menschen schenkt, durch dieses Mädchen ausgesprochen, sein wundes Herz. Wie sehr er die junge, schullehrerin liebte, wie unzertrennbar sie von ihm Begriffen von irdischem Glück war, empfand er heute mit erneuter Kraft, nachdem er sie wiederzusehen hatte.

Noch an demselben Tage stattete er den Damen, die eine Treppe höher wohnten, einen Besuch ab. Lächelnd kam Frau Doctor entgegen.

Ausstattungsstück im Circus Busch ist, wird auch eine Wasserpantomime dargestellt. Das Wasserbassin ist nach dem Zuschauerraum hin durch eine Glaswand abgeschlossen. Bei dem Hinabspringen der Aufführenden in das Wasser wurde die Glaswand offenbar defect, und plötzlich strömte die Wassermasse in starkem Guß in den Orchesterraum, der sofort in fluchtähnlicher Weise von dem Orchesterpersonale geräumt werden mußte. Sofort fiel der Vorhang, und die Vorstellung wurde abgebrochen.

(Goethe auf dem Trapez.) Im bekannten Pariser Etablissement «Bateau Parisiens» producirt sich gegenwärtig die deutsche Truppe Boines. Die Glanznummer des Programmes ist der Vortrag eines deutschen Liedes, des Goethe'schen «Freudvoll und leidvoll», gehalten von Frau Boines, während sie, an den Füßen hängend, mit den Händen ein Trapez in Bewegung setzt, dessen Querstange drei Männer umklammern. So schaffig war Goethe nie!

(Tragisches Schicksal eines heimgekehrten Kriegers.) Eine erschütternde Nachricht kommt aus einer kleinen Stadt nahe bei Santiago in Spanien. Vor kurzem landete in Corunna ein Bataillon Soldaten aus Westindien an, und einer der bis zum Tode abgemagerten, durch Krankheit und Entbehrungen gewordenen Menschen schleppte sich mühsam bis zu seinem Heimatsort, den er nachts, bis zu Tode erschöpft, erreichte. Nachdem er lange vergeblich an die Thüre seines Vatershauses geklopft hatte, öffnete sich ein Fenster im oberen Stockwerk und seine Mutter fragte, wer dort sei. Mit Anstrengung rief ihr der junge Mann hinauf, daß sie aus dem Kriege heimgekehrter Sohn um Einlaß bitte. Die Stimme des Aermsten, die so hohl klang, als käme sie aus dem Grabe, erschien der Frau vollkommen fremd, und da man bisher nichts von der Ankunft eines Soldaten geschäftig gehört hatte, jene gebirgige Gegend aber Wanden zu leiden hat, glaubte sie es mit den Abgesandten einer Räuberbande zu thun zu haben, und ohne auf die stehenden Worte, die zu ihr hinauftönten, weiter zu achten, schlug sie das Fenster zu. Der Unglückliche unterkam zu finden, denn verschiedene Leute erinnerten sich am anderen Morgen, daß sie ein dumpfes Pochen und Rufen gehört hatten. Als dem Unglücklichen nirgends auszuweichen wurde, kehrte er zur Schwelle seines Elternhauses zurück, wo man in der Frühe des nächsten Tages vom Fieber und den furchtbaren Strapazen bis zum schwersten geschwächten Körper nur zu leichtes Spiel gerechnet hatte.

(Eine elektrische Brücke.) In Chicago ereignete sich vor einiger Zeit ein kleiner Zufall, welcher der Heiterkeit nicht entbehre und an dem ein elektrischer Strom Schuld trug. Es handelte sich nämlich, wie wir der diesbezüglichen Mittheilung des Patent-Anwaltes J. Fisher in Wien entnehmen, um eine Brücke, die eines Tages jedem der sie betrat, Mensch oder Thier, einen höchst empfindlichen Schlag versetzte. Die Brücke, die sich tagsvorher noch ganz harmlos verhalten hatte, wurde untersucht und es stellte sich heraus, daß ein zerrissener Leitungsdraht die Ursache war. Dieser kam mit welcher Eisenconstruction des Brückenträgers in Contact, so daß der Strom auf das nasse Holzwerk überleitete und für kurze Zeit auf Abwegen war, verursachte er doch genug Unannehmlichkeiten, um darzutun, wie notwendig eine sorgfältige Ueberwachung der Leitung ist.

stufen gewählt werden soll. Dies würde den Vortheil haben, daß der Officier und Militärbeamte sofort (mit Ueberspringung der niederen) in jene mittlere Gehaltsstufe gelangt, aber auch den Nachtheil, daß es in den meisten Chargen für ihn keine Vorrückung in eine höhere Gehaltsstufe derselben Rangklasse geben würde. Auch die Quartiergeldbezüge sollen gleichzeitig eine Neuregelung erfahren.

(Uebersiedlung.) Am verflossenen Samstag übersiedelten auch die Hilfsämter der k. k. Landesregierung ins neue Regierungsgebäude. Heute begann die Uebersiedlung des Rechnungsdepartements, welches bisher im Seunig'schen Hause untergebracht war.

(Frequenz der Gewerbeschulen.) Die Fachschulen für Spitzenarbeiten wurden im Schuljahre 1898 besucht, und zwar die in Laibach von 73 Schülerinnen (die frequentierteste Schule dieser Kategorie in Oesterreich), die in Idria von 30 Schülerinnen. Die Fachschule für Holzbearbeitung in Laibach hatte 82, jene in Gottschee 20 Schüler.

(Die Volksschule) in Niederdorf bei Reifnitz erhielt die Bewilligung, den Titel «Kaiser Franz Josef-Volksschule» führen zu dürfen.

(Sterbefall.) Am 10. d. M. wurde Frau Marie Pauser, Gattin des in allen Kreisen hochgeachteten kaiserlichen Rathes Herrn Adolf Pauser in Rudolfswert, zu Grabe getragen. Dieselbe war durch 15 Jahre Mitglied und Vicepräsidentin des Rothen Kreuz-Zweigvereines, für welchen sie stets in der ersprießlichsten Weise wirkte.

(Der slovenische Alpenverein) veranstaltete vorgestern im «Marodni Dom» einen Vereinsabend, an welchem der Vereinsobmann Herr Professor Drozjen über eine Besteigung des Krn berichtete. Der Vortragende verstand es, durch Einschlebung von historischen und sonst wissenschaftlichen Reminiscenzen seinen Vortrag zu einem überaus anziehenden und lehrreichen zu gestalten, so daß ihm am Schlusse von den sehr zahlreich erschienenen Zuhörern lauter Beifall zutheil ward. — Den gesanglichen Theil des Abends besorgte der Verein «Slavec», welcher unter Leitung des Herrn Benisek einige alpine Lieder in gewohnt rühmlicher Weise zu Gehör brachte.

(Schwurgerichtsverhandlung in Rudolfswert.) In der am 10. d. M. beendeten zweitägigen Schwurgerichtsverhandlung wurde der in Mitterwintel, Pfarre St. Ulrich bei Windisch-Vleiberg in Kärnten, geborene Zigeuner Simon Held zum Tode durch den Strang verurtheilt. Simon Held hatte in Gemeinschaft mit einem bewaffneten Genossen und einer etwa zwanzigjährigen Zigeunerin am 9. Jänner d. J. den vom Jahrmärkte in Obergurk, Bezirk Vittai, auf dem Heimwege begriffenen Landmann Martin Novljan überfallen und ermordet. Held und sein Genosse bedrohten zunächst mit ihren Carabinern die von Obergurk heimkehrenden Marktleute. Als ihnen dieselben mit Gendarmerie-Succurs drohten, rief der jüngere, podennarbige Zigeuner: «Ich werde meine Hände in Gendarmenblut tauchen!» Darauf fielen beide über Martin Novljan her, und der podennarbige Zigeuner schlug ihn mit der Schneide einer Zimmermannshacke über den Kopf, so daß Novljan augenblicklich zu Boden sank. Als dies die übrigen Marktleute sahen, ergriffen sie schleunigst die Flucht. Die beiden Räuber sprangen ihnen nach, da sie aber niemand einholen konnten, kehrten sie auf die Straße zurück. Novljan hatte sich mittlerweile aufgerichtet und taumelte auf der Straße längs des Grabens weiter. Die Zigeuner fielen nochmals über den Verwundeten her und schlugen auf denselben los, bis er zusammenbrach und in den Straßengraben stürzte. Daraufhin ergriffen die Räuber mit ihrer Begleiterin die Flucht in den Wald. Martin Novljan, den man in die nächste Ortschaft überführte, gab nach Empfang der letzten Delung seinen Geist auf, ohne wieder zum Bewußtsein gekommen zu sein. Held hatte ihm mit seinem Küchenmesser den Hals durchstoßen und die Hauptader mit solcher Gewalt und Bestialität durchschnitten, daß das Messer auf der entgegengesetzten Seite des Halses zum Vorschein gekommen war. Am selben Tage gelang es dem Gendarmerie-Wachtmeister Franz Brodnik des einen Zigeuners, nämlich des Held, habhaft zu werden, während sein podennarbiger Kamerad und die Zigeunerin entflohen. Held hatte zehn Minuten, bevor er Novljan im wahren Sinne des Wortes hinschlachtete, auch den Landmann Johann Seme ohne Anlaß mit seinem Küchenmesser ins Ohr gestochen. — Die Zeugen (45 an der Zahl) erkannten mit vollster Bestimmtheit Held als jenen Zigeuner, welcher Novljan getödtet. Außerdem wurde demselben eine Anzahl von verwegenen Einbrüchen und Diebstählen, die Entweichung aus dem Zwangsarbeits-hause u. s. w. nachgewiesen. Held benahm sich während der Verhandlung, welcher Herr Landesgerichtsrath Golia mit seltener Sachkenntnis präsidirte, höchst frech. Er gestand nichts, behauptete, sich bei Obergurk gar nicht aufgehalten zu haben, sondern erst in Großslupp mit dem entflohenen Zigeunerpaare, das er übrigens nicht kenne, zusammengetroffen zu sein. Die Geschworenen bejahten sämmtliche gestellten 14 Schuldfragen (die 2. und 3. Schuldfrage entfielen) einstimmig. Während der Verlesung der Schuldfragen saß Held ganz apathisch auf der Anklagebank. Erst

als sich Herr Staatsanwalt Pefler zur Antragstellung erhob, richtete er sich aufmerksam auf, und als er die Schlussworte «Zum Tode durch den Strang» vernahm, gab es ihm einen Ruck durch den Körper. Nach Verlesung des Urtheiles sprach Held zum Präsidenten: «So viel hätte ich eigentlich nicht verdient», sah sich die Geschworenen an, und hierauf wurde er sofort wieder geschlossen und in die Zelle abgeführt. Auf dem Wege dahin klaubte er trotz der gefesselten Hände einen Cigarrenstummel auf und steckte ihn grinsend in den Mund. — Das gefällte Urtheil wird hoffentlich auf das licht- und arbeitshere Zigeunergesinde nicht ohne Wirkung verbleiben.

(Der Gemeindeauschuß von Sagor an der Save) hat in seiner Sitzung vom 7. d. M. den einstimmigen Beschluß gefaßt, an den h. Landtag die Bitte zu stellen, derselbe möge für die krainischen Volks- und Bürgereschullehrer das Personalsystem mit Activitätszulagen nach den für die Staatsbeamten der 11., 10. und 9. Rangklasse geltenden Normen einführen.

(Aus dem Polizeirapporte.) Vom 8. auf den 9. d. M. wurden sechzehn Verhaftungen vorgenommen, und zwar elf wegen Excesses, zwei wegen Vaciens, eine wegen Uebertretung nach § 320, lit. g, St. G., eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen Vergehens nach § 8 St. G. und § 45 des Wehrgesetzes. Anton Perse aus St. Margarethen, Bezirk Gurkfeld, wollte nämlich vor Erfüllung der Militärdienstpflicht nach Amerika auswandern. — Vom 9. auf den 10. d. M. wurden neun Verhaftungen vorgenommen, und zwar sieben wegen Excesses, eine wegen Uebertretung des Diebstahls und eine wegen Betruges.

(Der krainische Landtag) hält morgen um 10 Uhr vormittags im Saale der alten Schießstätte seine zweite Sitzung mit folgender Tagesordnung ab: 1.) Lesung des Protokolles der I. Landtagsitzung vom 28. December 1898. 2.) Angelobung der neu gewählten Landtagsabgeordneten. 3.) Mittheilungen des Landtagspräsidiums. 4.) Bericht des Landesauschusses über die Wahl eines Landtagsabgeordneten aus der Wählerklasse des großen Grundbesitzes. 5.) Bericht des Landesauschusses betreffs der Ausscheidung der Ortschaften Wirtenleiten, Selo und Plano aus dem Rudolfswerter und Zuweisung zum Seisenberger Gerichtsbezirke. 6.) Bericht des Landesauschusses mit der Vorlage des Rechnungsabchlusses des krainischen Lehrer-Pensionsfonds für das Jahr 1897. 7.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabchluß des Landeskulturfonds für das Jahr 1897 und der Voranschlag für das Jahr 1899 vorgelegt werden. 8.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Systemisirung von landschaftlichen Thierärztestellen. 9.) Bericht des Landesauschusses über den Ankauf des künstlerischen Nachlasses der einheimischen Maler Gebrüder Subic. 10.) Bericht des Landesauschusses über die in Folge des hohen Landtagsbeschlusses vom 27. Februar 1897 betreffs Einführung der Gemeindevermittlungsamter eingeleiteten Erhebungen. 11.) Bericht des Landesauschusses, mit welchem der Rechnungsabchluß des Normalschulfonds für das Jahr 1897 vorgelegt wird. 12.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabchluß des Museumsfonds für das Jahr 1897 und der Voranschlag für das Jahr 1899 vorgelegt werden. 13.) Bericht des Landesauschusses, mit welchem die Rechnungsabchlüsse der Stiftungsfonde für das Jahr 1897 und die Voranschläge für das Jahr 1899 vorgelegt werden. 14.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabchluß des Theaterfonds für das Jahr 1897 und der Voranschlag für das Jahr 1899 vorgelegt werden. 15.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabchluß des Zwangsarbeitshaus-Fonds für das Jahr 1897 vorgelegt wird. 16.) Bericht des Landesauschusses, womit der Voranschlag des Zwangsarbeitshaus-Fonds für das Jahr 1899 vorgelegt wird. 17.) Bericht des Landesauschusses, womit der Entwurf eines Gesetzes, betreffend die Abänderung der gesetzlichen Bestimmung über die Befreiung von der Entrichtung der Jagdartengebühr, vorgelegt wird. 18.) Bericht des Landesauschusses, womit der Entwurf eines Realschulgesetzes für Krain vorgelegt wird. 19.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Einreichung der im Straßbezirke Idria vorkommenden, von Oberidria nach Woizka führenden Gemeindestraßen in die Kategorie der Bezirksstraßen. 20.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Genehmigung von Umlagen für Straßenzwecke. 21.) Rechenschaftsbericht des Landesauschusses für die Zeitperiode vom 1. October 1897 bis Ende September 1898. 22.) Voranschlag des Lehrerpensionsfonds für das Jahr 1899. 23.) Bericht des Landesauschusses, womit die Rechnungsabchlüsse des Kranken-, Jren-, Gebär- und Findelhausfonds für das Jahr 1897 vorgelegt werden. 24.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Förderung des Weinbaues in Krain. 25.) Bericht des Landesauschusses, mit Vorlage des Rechnungsabchlusses des Landesfonds für das Jahr 1897. 26.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabchluß des Landeslebensfonds für das Jahr 1897 und der Voranschlag für das Jahr 1899 vorgelegt werden. 27.) Bericht des Landesauschusses mit Vorlage des Normalschulfondsvoranschlages für das Jahr

Local- und Provinzial-Nachrichten.

(Ende der Hoftrauer für die Kaiserin Elisabeth.) Am Mittwoch den 15. d. Elisabeth zu Ende. Donnerstag werden sämmtliche Trauerzeichen abgelegt.

(Ehrenmedaille für vierzigjährige Dienzeit.) Se. Majestät der Kaiser hat mit Allerhöchster Entschliebung vom 24. v. M. gestattet, daß der Anspruch auf die Ehrenmedaille für vierzigjährige Dienstzeit auch der Mannschaft und jenen in keine Rangklasse eingereichten Gagnisten, welche Unteroffiziers-Distinction tragen, zuerkannt werde, und zwar diesen so wie auch allen anderen in dem Allerhöchsten Befehle vom 5. September 1898 bezeichneten Personen ununterbrochene active Dienzeit vor dem 2. December 1898 abgeschlossen haben. Allerhöchstem Befehle gemäß den Besitzern des Militär-Dienstzeichens für eine geringere Dienzeit gleichzeitig mit und unmittelbar vor letzterer Decoration zu tragen.

(Die Officiersgage-Erhöhung.) Das neue Wiener Tagblatt berichtet: «Mit Bezug auf unsere Budapester Meldungen über die Officiersgage-Erhöhung theilen wir noch mit, daß im Princip für die einzelnen militärischen Rangklassen die mittlere Kategorie der für die Civil-Diätenklassen normierten drei Gehalt-

1899. 28.) Bericht des Landesauschusses, womit der Rechnungsabschluss des Garantiefondes der Unterfrainer Bahnen für das Jahr 1897 und der Voranschlag für das Jahr 1899 vorgelegt werden. 29.) Bericht des Landesauschusses mit Vorlage eines Gesetzentwurfes, betreffend die Enteignung zum Zwecke der Herstellung und des Betriebes von elektrischen Fernleitungen. 30.) Bericht des Landesauschusses, betreffend das Ansuchen der Gemeindevorsteherung Selzach um die Gewährung einer Unterstützung für die Instandsetzung und theilweise Verlegung dreier Wege im dortigen Gemeindegebiete. 31.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Gewährung von Unterstützungen für Schulbauten. 32.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Theilung der Ortsgemeinde Auerzperg in die selbständigen Ortsgemeinden Auerzperg und Kob. 33.) Bericht des Landesauschusses, betreffend die Auscheidung der Steuergemeinden Hrenoviz, Goritsche, Vandal, St. Michael und Bründl aus dem Gerichts- und Steuerbezirke Senojetich und Zuweisung derselben zu jenem von Adelsberg.

— (Ballonfahrt.) Die gestern vom Aeronauten Herrn Huber unternommene Ballonfahrt gieng unter zahlreicher Betheiligung des Publicums vor sich. Der Ballon wurde über den Rosenbachberg getragen; der Abstieg erfolgte in der Nähe von Rosenheim. Eine zweite Fahrt soll, wie man uns mittheilt, am nächsten Sonntag stattfinden.

— (Todtschlag.) Am 27. vorigen Monats waren im Gasthause des Anton Kolenc in St. Ruprecht, politischer Bezirk Gurtsfeld, nebst anderen Gästen Peter Gradisnik aus Gabrjese, Franz Knans aus Kamne, Gregor Mole aus Boštanj und Margaretha Jerman aus Brh eingelehrt. Gegen 10 Uhr abends entstand zwischen der Jerman und dem Mole ein Streit, der in eine Balgerei ausartete. Die Ruhe konnte nur mit Hilfe des Wirtes und eines Knechtes wieder hergestellt werden. Mole und Knans verließen bald darauf das Gasthaus und warteten zwischen Boštanj und Brh auf Margaretha Jerman und Peter Gradisnik. Als dieselben beim Hause des Slapsak ankamen, begannen Mole und Knans sie mit Prügelein zu mißhandeln, wobei Gradisnik derart auf den Kopf geschlagen wurde, daß er bewußtlos liegen blieb. Auf das Geschrei der Jerman kam Slapsak herbeigeeilt und nahm Gradisnik in sein Haus. Letzterer erlag am 3. d. M. den erlittenen Verletzungen und wurde nach erfolgter gerichtlicher Todtenbeschau in St. Ruprecht beerdigt. Knans und Mole wurden verhaftet und dem Bezirksgericht in Rassenfuß eingeliefert.

— (Brand.) Am 2. d. M. um 8 Uhr früh wurde im Dachzimmer des einstöckigen isoliert stehenden Hauses des Erbsarben-Fabrikanten Franz Zevc in Zajelse, Gemeinde Zauchen, ein Feuer wahrgenommen. Da das Zimmer vollkommen geschlossen war, verkohlten darin u. a. zwei Schreibtische, ein Glaskasten, zwei Stühle und drei Actenschränke sammt den darin befindlichen Schriften. Der Schaden beträgt 1000 fl. — Zevc war für seine sämmtlichen Mobilien bei der Versicherungs-Gesellschaft «Generali» in Triest mit 1000 fl. assicuriert. Das Feuer dürfte durch eine weggeworfene brennende Cigarette entstanden sein. Dem k. k. Bezirksgerichte in Egg wurde die Anzeige erstattet.

— (Waldbrand.) Am 28. Februar entstand im Walde gegenüber Ratschach ein Brand, der die ganze Nacht währte und nur mit Mühe gelöscht werden konnte.

— (Confiscierte Schweine.) Mehr als 100 aus Kroatien eingeschmuggelte Schweine wurden bei Sandsträß confisciert.

**Theater, Kunst und Piteratur.**

\* (Deutsche Bühne.) Die reizende Operette «Geisha» erweist sich als die zugkräftigste Neuheit dieser Spielzeit. Auch die fünfte Aufführung fand vorgestern vor vollem Hause unter großem Beifalle statt. Die Hauptnummern ließ sich das Publicum wiederholen und spendete der trefflichen Darstellung von Fräulein Gruber, Fräulein Kelly und Herrn Roché reichen Beifall. Heute wird zum Vortheile des beliebten Gesangscomikers Herrn Roché die anmuthige Operette «Das Modell» aufgeführt. Voraussichtlich wird der brave Künstler die verdiente Anerkennung finden.

— (Benefiz.) Mittwoch wird zum Vortheile des trefflichen Darstellers Herrn Jansen das amüsante, geistvolle Lustspiel «Rosenkranz und Guldenstern» von Klapp aufgeführt. Herr Jansen war bei seinem ersten Benefiz nicht vom Glück begünstigt, da durch verschiedene ungünstige Verhältnisse der damalige Besuch äußerst spärlich war. Da der Künstler zu den meistbeschäftigten und verwendbarsten Mitgliedern der deutschen Bühne gehört und fast in allen Schau- und Lustspielen mit schönem Erfolge in Hauptrollen beschäftigt war, wollen wir hoffen, daß ihm diesmal ein günstigerer Stern leuchte.

— (Aus der Theaterkanzlei.) Da die Theaterjaison ihrem Ende zugeht und die Direction verträglich erworbene Neuheiten in derselben noch auführen muß, so sind Reprisen ganz ausgeschlossen. Aus

diesem Grunde kann die einactige Oper «Mara» nur einmal, und zwar am 17. d. M. zur Aufführung gelangen. — Das Repertoire bringt heute Suppes Operette «Das Modell», Mittwoch das reizende Burgtheaterlustspiel «Rosenkranz und Guldenstern», Freitag «Mara», Oper von Hummel und «Fortunios Liebeslied», Operette in einem Acte von Offenbach. Sonntag wird «Die Geisha» zum letztenmale aufgeführt werden.

— (Das Theater in Portugal.) Nur wenige Autoren widmen sich in Portugal dem Theater. Das Zeitschriftenwesen absorbiert alle jungen Kräfte. Man hat ein Versuchstheater in Bissabon gegründet, um aufstrebenden Talenten zum Bühnenerfolg zu verhelfen, doch auch dieses mußte, wie alle anderen, aus Mangel an ausführbaren Stücken zu ausländischen Werken greifen. Diese liefert ihm vor allem Frankreich. Sardou behauptet mit fünfzehn Stücken das Feld. «Nette» wurde sogar vom König Dom Luis selbst übersezt. Auf Sardou folgen Dumas fils und Augier. Der alte Dumas ist mit einigen Effectstücken vorhanden. Victor Hugo vertritt die Tragödie, Pailleron das Lustspiel. Ihnen schließen sich zahllose Operettendichter an. Vom übrigen Ausland kommen Schiller, Goethe und Shakespeare einmal zum Wort. Portugal ist eine gute Goldquelle für die französischen Autoren, denn hier wird per Act und Aufführung eine bestimmte Summe bezahlt, was bei leichter Controle eine gute, regelmäßige Einnahme sichert.

— («Učiteljski Tovariš».) Inhalt der achten Nummer: 1.) Die Zeitschrift des Verbandes der slovenischen Lehrvereine. — 2.) Ueber die Nothwendigkeit einer dritten slovenischen fünfklassigen Volksschule in Laibach (Schluss). — 3.) Kulturbilder aus Krain von Ciperle (Fortsetzung). — 4.) Correspondenzen. — 5.) Mittheilungen. — 6.) Amtliche Lehrstellenausschreibungen.

— (Praktisches Lehrbuch der slovenischen Sprache für den Selbstunterricht.) Kurzgefaßte theoretisch-praktische Anleitung, die slovenische Sprache in kürzester Zeit durch Selbstunterricht leicht zu erlernen. Mit Übungsaufgaben, Veseftücken nebst beigefügten Erklärungen, einer Chrestomathie, mehreren Gesprächen, Sammlung von Slovenismen, Darstellung der dialectischen Eigenthümlichkeiten, einem slovenisch-deutschen und deutsch-slovenischen Wörterverzeichnis mit durchgängiger Accentuation, nebst beigefügten Provinzialismen und Fremdwörtern. Von Karl Josef Pečnik. Zweite Auflage. 12 Bogen. Octav. Elegant gebunden 1 fl. 10 kr. A. Hartleben, Wien. — Die durchgesehene und verbesserte zweite Auflage dieses Werkes ist den Anforderungen, die von Seite der deutschen Autodidacten an eine slovenische Grammatik für den Selbstunterricht gestellt werden können, vollkommen angepasst. Das Werk hat eine für den engen Rahmen überaus reiche Mannigfaltigkeit aufzuweisen. Vieles neue, was bisher noch keine slovenische Grammatik gebracht hat, wurde aufgenommen. Das Sprachganze in natürlicher Reihenfolge, streng methodisch behandelt, soll eine gediegene Kenntnis der Sprache vermitteln, während die Übungsbeispiele und Gespräche, unter denen der Jurist, Arzt und Kaufmann manches Brauchbare finden wird, sowie anderweitige Skizzierungen zu besserer Orientierung, den kürzesten Weg ins praktische Leben weisen werden. Der Lernende wird auch die Dialecte behandelt finden. Der Deutsche wird Schwierigkeiten, die ihm der Verkehr mit dem Landvolke bereitet, überbrückt sehen.

— (Im Reiche der Cyclopen.) Eine populäre Darstellung der Stahl- und Eisentechnik. Von Amand Freißner von Schweiger-Verchenfeld. Mit circa 400 Abbildungen. In 30 Lieferungen à 30 kr. Die Ausgabe erfolgt in zehntägigen Zwischenräumen. (A. Hartlebens Verlag in Wien.) Zu den bisher vorliegenden Materialien dieses mit Sachkenntnis und Gewandtheit geschriebenen Werkes des bekannten Verfassers, die Erzeugung des Roheisens und den Hüttenbetrieb (Lieferung 1 bis 6) betreffend, finden wir in den zuletzt erschienenen Lieferungen (7 bis 12) eine wahrhaft erstaunliche Fülle von Material verarbeitet. Ein ausführliches Capitel beschäftigt sich mit den motorischen Einrichtungen der verschiedenen dem Eisengewerbe dienenden Werkstätten; hieran schließt die Eisenarchitektur, worauf ein umfassender, durch zahlreiche und vorzügliche Abbildungen unterstützter Abschnitt über den Brückenbau folgt. Kein bedeutendes Baumerk dieser Art aus den letzten 20 Jahren ist unberücksichtigt geblieben. Der Verfasser beschäftigt sich hierbei besonders eingehend mit den großartigen Schöpfungen der deutschen Brückenbautechnik und unterzieht dieselbe einer vergleichenden Betrachtung mit der nicht minder großartigen, aber eine ganz andere Entwicklungsphase zeigenden Brückenbautechnik der Amerikaner. In den vorliegenden Hefen finden wir auch den Beginn des Abschnittes über den Eisen Schiffbau. Im besonderen möchten wir noch die jeder Lieferung beigegebenen gelungenen Separatbilder hervorheben.

— («Wiener Mode.») Die Gutmoden dieses Frühjahres bilden eine ganz ernste Gefahr für die Eleganz der äußeren Erscheinung, wie immer, wenn einseitiger und hoher Aufputz modern ist. Guter Rath ist da unentbehrlich und es ist deshalb für die Damenwelt

sehr erfreulich, daß die «Wiener Mode», deren Competenz in Modefragen außer Zweifel steht, den Damen in ihrem neuesten Hefte (Nr. 12) ganz besondere Sorgfalt widmet. Dieses Hefte wird jeder Dame unentbehrlich sein, ob sie nun ihren Frühjahrschuh im bescheidensten oder im elegantesten «Salon» kauft. Preis des Heftes 25 kr. Abonnement 1 fl. 50 kr. Zu beziehen durch die Buchhandlungen und vom Verlage der «Wiener Mode» in Wien, Wienstraße.

— (Shakespeares «Biel Lärm») ist von Paul Bügel in Musik gesetzt worden und wird an der Pariser Opéra-Comique unter dem Titel «Beaucoup de bruit pour rien» demnächst aufgeführt werden.

**Neueste Nachrichten.**

**Cuba.**

(Original-Telegramme.)

Havana, 12. März. Die Nationalversammlung beschloß, Gomez abzusetzen.

Newyork, 12. März. Gestern gieng ein amerikanischer Transportdampfer mit drei Millionen Dollars nach Cuba ab, welche Summe die Cubaner von den Amerikanern angenommen haben.

**Telegramme.**

Wien, 13. März. (Orig.-Tel.) Die übliche Märzfeier verlief ohne Zwischenfall. Zwölf bis fünfzigtausend Arbeiter begaben sich mittags nach dem Centralfriedhofe, wo sie Kränze auf dem Grabe der Gefallenen niederlegten.

Rom, 12. März. (Orig.-Tel.) Der Kaiser von England, Russlands und Frankreichs unter der Vorsitze Canevaros in die Consulta berufen. Prüfung des neuen Verfassungsstatuts für Arel.

Paris, 12. März. (Orig.-Tel.) Die Regierung weiß, die officielle Untersuchung über die Ermordung in La Goubron werde zeigen, daß die That keineswegs durch einen Zufall herbeigeführt worden sei und daß das Gerücht, wornach die Explosion ein anarchistischer Attentat zuzuschreiben sei, an Wahrheitlichkeit gewinne.

Paris, 12. März. (Orig.-Tel.) «Eclair» versichert, daß der Kriegsminister Freycinet es ermächtigt habe, die Generale Gonze und Bismarck zu ermächtigen, auf die seitens Esterhazys gegen sie erhobenen Anklagen zu antworten.

Madrid, 12. März. (Orig.-Tel.) Depeschen aus Murcia, Valencia und Alicante melden Stürme und Ueberschwemmungen. Mehrere Ortschaften stehen im Wasser.

Kostow am Don, 12. März. (Orig.-Tel.) Die Arbeiter der Wladikawkas-Eisenbahn stießen zwei Lokomotiven, welche Arbeiter zur Freimachung der durch Schneeverwehungen gesperrten Geleise mit sich führten, zusammen. Fünf Arbeiter wurden getödtet und fünf verwundet.

Petersburg, 12. März. (Orig.-Tel.) Die russische geographische Gesellschaft rüstet zur Erforschung der transalpiens eine Expedition aus, deren Mittel Kaiser Nikolaus gestiftet worden sind. Die Expedition wird voraussichtlich zwei Jahre währen und unter Führung des Lieutenanten Kostow Petersburg am Ende dieses Monats, wird den Weg durch die Gobiwüste und die Wüste Gobi nehmen und nach Ueberbreitung des Nanschan-Gebirges durch das Kukunor-Gebiet zum Oberlauf des Gelben Flusses dringen.

Constantinopel, 11. März. (Orig.-Tel.) In der unmittelbar bevorstehenden Antwort der Pforte auf die russische Note bezüglich der Abrüstungsconferenzen wird die Einladung zur Beschickung der Conferenzen einigen formellen Reserven angenommen.

Constantinopel, 12. März. (Orig.-Tel.) «Agence de Constantinople» stellt fest, daß die Beschwerde des bulgarischen Metropolitens in Sofia wonach gegen die dortige bulgarische Kirche Klagen geschüßte abgefeuert worden wären, eingeleitete Untersuchung die vollständige Grundlosigkeit der Klagen ergeben und dargethan habe, daß die an den Kirchenfenstern wahrgenommenen Beschädigungen nicht von Projectilen herrühren, sowie daß gegen die Kirchenfenster überhaupt ein Schuß nicht abgefeuert worden sei.

Constantinopel, 12. März. (Orig.-Tel.) Der General, welche im Kriege gegen Griechenland im Jahre 1897 in der thessalischen Armee, beziehungsweise beim Corps von Epirus Divisionen commandirten, Memduh Pascha, Hadji Pairsi Pascha, Ibrahim Pascha wurden auf verschiedene Commandoposten des 3. Corpsbereiches (Salonit) transferirt. Davon wurde Memduh Pascha mit dem Commando der 5. Division in Nestüb betraut. — Die wiederholte aufgetauchte Nachricht, daß der frühere Commandant der thessalischen Armee Marschall Edhem Pascha einem activen Commando auf der Balkanhalbinsel betraut worden sei, bestätigt sich nicht.

Angewandte Fremde.

Hotel Elefant.

Am 7. März. Dr. Krejčí, I. f. Steuer-Direktor, Graz. ...

Am 8. März. Kirch, Schauspieler vom kön. Hoftheater, ...

Am 9. März. Kovacic, I. f. Postmeister, f. Schwester, ...

Am 9. März. Primavezi, Fabrikant, Schönberg. ...

Am 12. März. Petfi, Kfm., Graz. ...

Am 10. März. Josefa Slaby, Private, 74 J., Seiler- ...

Am 9. März. Marianna Mulej, Köchin, 72 J., Ma- ...

Am 10. März. Peter Rade, Hausierer, 63 J., Rothlauf. ...

Laibach, 11. März. Auf dem heutigen Markte sind er- ...

Table with market prices for various goods like Butter, Eier, Milch, etc.

Table for Lotteries (Lottoziehung) with numbers and dates.

Table for Meteorological observations (Meteороlogische Beobachtungen) in Laibach.

Landestheater in Laibach.

99. Vorstellung. Serienwechsel. Montag den 13. März.

Das Modell. Operette in drei Acten von Victor Leon und Ludwig Selb- ...

101. Vorstellung. Mittwoch den 15. März. Rosenkranz und Guldenstern.

Jede Dame (966) welche für ihre freien Stunden zu Hause Nebenbeschäftigung ...

Ein geprüfter Heizer wird in der Cillier Dampfmühle aufgenommen. Zeugnis- ...

Im Hooparterre Bahnhofgasse Nr. 15 ge- ...

Wohnung bestehend aus vier Zimmern, Cabinet, Vorzimmer, Küche, ...

Näheres in der Buchhandlung Bamberg, Stern- ...

Dankfagung. Für die vielen Beweise herzlicher Antheilnahme ...

Pukas Tavcar dann für die zahlreiche Betheiligung an dem Leichen- ...

Laibach am 12. März 1899. Die trauernden Hinterbliebenen.

Oelfarben in Blechdosen

für Wiederverkäufer und zum Selbstgebrauch. Zu haben bei ...

Höchste Anerkennung Ihrer k. und k. Hoheit der durch- ...

Stephanie-Zahntropfen von Apotheker Piccoli in Laibach. Hoflieferant Seiner Heiligkeit des Papstes Leo XIII.

Prämiert in den hygien. Ausstellungen zu London, Paris, Genf, ...

Zu wiederholtenmalen von Ihrer k. und k. Hoheit der durch- ...

Einige Tropfen auf Baumwolle und in den hohlen Zahn gegeben, ...

Franz Wilhelms abführender Thee von FRANZ WILHELM Apotheker in Neunkirchen (Niederösterreich).

Gricar & Mejac Laibach, Dreßergasse 9. haben das Lager mit reizenden Neuheiten für die Frühjahrs- und Sommer-Saison vollständig neu assortiert.

Course an der Wiener Börse vom 11. März 1899.

Nach dem officiellen Courseblatt

Table with multiple columns listing various financial instruments such as Staats-Anlehen, Pfandbriefe, Aktien von Transport-Unternehmungen, and Industri-Aktien, with corresponding prices in Gold and Bare.

Advertisement for J. C. Mayer, Bank- und Wechsel-Geschäft, located at Laibach, Spitalgasse. Includes text about Privat-Depôts (Safe-Deposits) and exchange rates.

Amtsblatt zur Laibacher Zeitung Nr. 59. Montag den 13. März 1899.

(908) 3-3 Z. 166 B. Sch. R. Concurs-Ausschreibung. An der dreiclassigen Volksschule in Semitsch ist eine Lehrerstelle mit den gesetzlichen Bezügen zur definitiven, eventuell provisorischen Besetzung ausgeschrieben.

(852a) 2-2 Präf. 672/499. Gefangenauffseherstelle beim Landesgerichte in Laibach. Gesuche bis 12. April 1899 beim Landesgerichts-Präsidium Laibach.

(810) 3-3 Concurs-Rundmachung. An der k. k. Lehrerbildungsanstalt in Laibach kommen mit Beginn des Schuljahres 1899/1900 zwei Uebungslehrerstellen mit den gesetzlichen Bezügen zur Besetzung.

gutem Erfolge abgelegte theoretische Prüfungen (rechtshistorischer und juristischer Theilung) sowie mit dem Nachweise ihrer Kenntnisse belegten Gesuche, sind sich bereits in der Conceptspraxis befähigt vorgeschriebenen Dienstwege, sonst unannehmlich bis zum 28. März 1899 beim Landespräsidium in Laibach einzubringen.

(910) 3-2 Z. 1282 Pr. Concurs-Ausschreibung. Im Stande der k. k. Sanitätsbeamten Krains ist die Stelle eines Sanitätsconscripten mit den systemmäßigen Bezügen der X. Rangklasse, eventuell die Stelle eines Sanitätsassistenten, mit dem Adjutum jährlicher 500 fl. zu besetzen.

(904) 3-3 Nr. 166 ex 1899 Pr. Erledigte Dienststellen: Eine Steueramtsadjuncten-Stelle im Bereiche der Finanz-Direction in Laibach in der XI. Rangklasse mit den systemmäßigen Bezügen und der Verpflichtung zum Cautionserlage.

beim k. k. Landesschulrathe für Krain in Laibach einzubringen. Jene Bewerber, welche für den Fall der Ernennung die Anrechnung der an öffentlichen Volks- und Bürgerschulen zugebrachten Dienstzeit zum Zwecke der Gehaltserhöhung anstreben, haben ihrem diesbezüglichen Anspruche im Competenzgesuche Ausdruck zu geben, indem bei der allfälligen Ernennung darüber entschieden wird.

(902) 3-2 Rundmachung. In Schwarzenberg ist die Stelle eines Bezirkshebamme, mit einer jährlichen Pension von 50 fl. aus der Bezirkskassenschatzung zu besetzen.

(844) C. 39/99 Oklie. Zoper Mino Rosman in Simena Rosman iz Savice, kojih bivališče je neznan, se je podala pri c. kr. okrajni sodniji v Radovljici, po Josipu Rozman, posestniku iz Savice st. 4, tozba zaradi zastaranja tirjatev. Na podstavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo na 24. marca 1899, dopoldne ob 9. uri, pri tej sodniji, v sobi st. 1.

(946) 3-1 Nr. 137/99 Edict. Vom k. k. Bezirksgerichte Adelsberg, Abth. II, wird bekanntgemacht, daß hiergerichts schon über 30 Jahre nachstehende Depositen, deren Eigenthümer nicht eruiert werden können, erliegen: Dominik Puppis von Unter-Rosana Nr. 33, Executionsmasse, Postparcassebüchel Nr. 52.272 im Betrage von 68 fl. 15 kr.; Anton Benčan von Altendorf, Executionsmasse, Postparcassebüchel Nr. 52.273 im Betrage von 38 fl. 90 kr.

(865) 3-3 Z. 1251 Pr. Concurs-Ausschreibung. Im Status der politischen Verwaltung Krains gelangen zwei Adjuten im Betrage von 600 fl. und drei Adjuten im Betrage von 500 fl. zur Verleihung.

Razglasilo. V Č nemvrhu je služba okrajno območje popolniti. Pravilno obložena prošnje se naj do 1. aprila t. l. tuuradno vložijo. C. kr. okrajno glavarstvo v Logarju 3. marca 1899.

Anzeigebblatt.

Bottom section containing various legal notices and advertisements, including 'Berechtigte haben ihre Ansprüche binnen einem Jahre, sechs Wochen und drei Tagen hiergerichts darzuthun, widrigens diese Depositen als heimfällig erklärt und an die Staatscasse abgegeben werden.' and 'v Kranji, po Lovrencu Osterman, sestniku v Senčurji st. 79, zastopnik po dr. Val. Stempiharju, odvetnik Kranji, tozba zaradi zastaranja tirjatev. Na podstavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo svrhu narok v ustno sporno razpravo na dné 29. marca 1899, ob 9. uri dopoldne, pri tem sodniji v Kranji, po Lovrencu Osterman, sestniku v Senčurji st. 79, zastopnik po dr. Fr. P. Stempiharju, odvetnik Kranji, tozba zaradi zastaranja tirjatev. Na podstavi tozbe določil se je narok za ustno sporno razpravo svrhu narok v ustno sporno razpravo na dné 1. marca 1899.'